

# Ottendorfer Zeitung

## Lokalanzeiger und Anzeigebuch für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 R.M. einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 R.M. Alles weitere über Nachlass usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Ablieferung bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvorleistung erlischt jeder Nachlassanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Hauptredaktion: Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla — Betreiber: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla  
Postcheckkonto: Leipzig 20148. Druck und Verlag: Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Nummer 151

Telefon: 231

Sonntag, den 22. Dezember 1935

D. A. XL: 351

34. Jahrgang

### Hertisches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 21. Dezember 1935.

Schalterdienst beim biesigen Postamt am Sonntag den 22. Dezember: 8—9, 10<sup>30</sup>—12, 15—17 (nachdem nur Annahme und Ausgabe von Paketsendungen und Verkauf von Postwertzeichen). Am 22. und 25. 12. werden eingehende Paketsendungen vorzeitig zugestellt.

Einen harmonischen Verlauf nahm die unter Leitung von Frau Bärtnerleiterin Blei durchgeführte Adventfeier des christlichen Frauendienstes. Zahlreiche Helfer hatten dem Kirchsaal ein stimmungsvolles, weihnachtliches Gepräge gegeben, und ebensoviel hatten sich freudig bereit erklärt durch künstlerische Gaben die Freierstunde, die durch die Anwesenheit der Bezirksteilnehmer ausgezeichnet wurde, zu verschönern. Die volksverbundene Zusammenarbeit zwischen Frauendienst und Nähfrauen trat so recht vor Augen, als letztere unter Leitung von Frau Bürgermeister Richter mit mehrstimmigen Weihnachtsliedern und schönen Gedichten die große Zahl der Anwesenden erfreuten. Die viele Milde, die sich Frau Pfarrer Löber und Fräulein Tochter mit der Einstudierung der lebenden Bilder des Wunders von Bethlehem darstellten, gemacht hatten, fand reichen Echo in der begeisterten Aufnahme. Jedes der Bilder, von den kleinen und kleinsten Mitwirkenden nett dargestellt, hinterließ nachhaltigen Eindruck. Auch während der Kaffeezeit unterhielten Gäste und Mitglieder des Frauendienstes durch instrumentale und gelungliche Vorträge die Anwesenden. Die Bezirksteilnehmerin, Frau Blauert-Hellerau gab ihrer Freude Ausdruck über die schön ausgesetzte Adventfeier und der dabei gezeigten Volkgemeinschaft. Am Schluss sprach der Kurator des Vereins, Herr Pfarrer Pöhlert über das Jesuwort "Eins aber ist not" und wie gemeinsam gefungene Weihnachtslieder heilendes eine Adventfeier, wie man sie sich schöner und stimmungsvoller kaum denken kann.

### Kirchliche Kollekte für das Winterhilfswerk

Am 1. Januar 1936 soll in allen evangelischen Kirchen des Landes eine Kollekte für das Winterhilfswerk gesammelt werden. Durch die Kollekte sollen die Glieder der Kirche ihrem Dank gegen den Führer Ausdruck verleihen, indem sie sich am ersten Tag des neuen Jahres zu einem besonderen Opfer der Liebe mit ihrem durch Kälte und Hunger bedrängten Volksgenossen vereinigen.

### Die Lehrer können in Uniform sammeln

Die Ausführung Sachsen des Winterhilfswerkes teilt mit: Zu der am Sonnabend, 21. Dezember, stattfindenden Sammlung der Schulen für das Winterhilfswerk 1935/36 können im Einvernehmen mit der Führung der Gruppe Sachsen der SA und des SS-Abchnitts II Lehrer, die diesen Formationen angehören, in Uniform sammeln.

### Radsafer, Vorsicht bei Glätte!

Bei manchen Kraftfahrern und Radfahrern besteht die irrtige Meinung, daß bei Glätte die Fahrbahn befandet werden muß. Streupflicht besteht aber nur für Gehbahnen und Fußgängerübergänge. Der Fahrzeughalter ist verpflichtet, bei Eisglätte mit entsprechender Vorsicht zu fahren. Am gefährlichsten sind die versteisten Straßen für Radfahrer, die trotz aller Vorsicht stürzen und sich verlegen können. An die Radfahrer ergeht daher die wohlgemeinte Mahnung, bei Glätte mit Rücksicht auf die eigene Sicherheit das Radfahren nach Möglichkeit zu unterlassen und entweder zu Fuß zu gehen oder ein sichereres Verkehrsmittel zu benutzen.

### Gute Aussichten für die Große Technische Messe und Baumesse Leipzig 1936

Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Große Technische Messe und Baumesse, die vom 1. bis einschließlich 9. März 1936 in Leipzig stattfindet, eine Messe ganz großen Ausmaßes werden wird. Eine Reihe der großen Hallen auf dem Ausstellungsgelände ist heute bereits voll belegt. Auch im Haus der Elektrotechnik, in der Halle 21, die u. a. die Dieselmotoren beherbergt, und in der Halle für durchgehörige und graphische Maschinen sind Stände nicht mehr verfügbar; in den anderen Hallen besteht starke Nachfrage nach Plätzen, so daß mit einer vollen Belegung gerechnet werden kann. An vermietbarer Fläche stehen auf der Großen Technischen Messe und Baumesse Leipzig in den achtzehn Hallen 70 000 Quadratmeter zur Verfügung; bei dieser Berechnung sind die für Gänge, Kleiderablage, Büros, Erfrischungsräume benötigten Räumlichkeiten bereits abgerechnet.

Landesstreit der ehemaligen 192. Infanterie-Division

Die Kriegerkameradschaft ehemaliger 192er veranstaltet am 30. und 31. Oktober 1936 in Dresden ein Landestreffen der ehemaligen 192. Infanterie-Division.

Dresden. Wohlwohnungen und Kleinsiedlerstellen. Amtshauptmann Dr. Venus teilte im Bezirksausschuß mit, daß die Zahl der Erwerbslosen im Bezirk am 30. November auf 4084 gegen 15 764 am 28. Februar 1933 zurückgegangen sei. Auch die Zahl der Wohlfahrts-

erwerbslosen ist infolge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bedeutend zurückgegangen. Die geldliche Lage der Gemeinden habe sich wesentlich gebessert. — Der Bezirksausschuß genehmigte den Bau von 115 neuen Wohnungen; geplant ist auch der Bau von 140 Volkswohnungen und 248 Kleinfiederstellen.

Altenberg. Scheinerwerfer im Skigelande. Auf den Übungswiesen unterhalb der Sprungschanze am Rauenstein wurden drei Lichtmaße mit sechs großen Scheinerwerfern aufgestellt, die das ganze Gelände bei Nacht hell erleuchten. Damit ist ein schon lange gehegter Wunsch der Sportler in Erfüllung gegangen, die Winterportverbände bis in die späten Abendstunden auszurüsten.

Glashütte. 90 Jahre Uhrenfabrik. Die Gründerfirma der Glashütter Tischuhrenherstellung, A. Lange & Sohne, beging ihr neunzigjähriges Gründungsfest, bei dem acht Gesellschaftermitglieder, die länger als fünfzig Jahre im Betrieb waren, mit einer Goldspende bedacht wurden. Die seit 1895 bestehende Betriebsfestigung für Arbeitseiferaner beträgt zur Zeit 82 000 R.M. bei einer Gesellschaftsstärke von vierzig Mann.

Zittau. Das neue Grenzlandtheater. Der Neubau des durch Feuer zerstörten Stadttheaters ist so weit fortgeschritten, daß sich bereits die Wände des Gebäudes mehr als zwei Meter hoch über das Kellergeschoss erheben. Das neue Grenzlandtheater Zittau erhebt an der Augustus-Allee als ein Gebäude, das in Form, Größe und Schönheit ein bedeutendes Bauwerk darstellen wird, das zu den eindrucksvollsten und schönsten Zittauer Gebäuden gehören wird. Der Bauplan sieht u. a. an der Rückseite des mächtigen Gebäudes eine Freilichtbühne mit 1200 Zuschauerplätzen vor.

Naumburg. Große Fahrtägigkeit. In Klingenberg kam der vier Jahre alte Erhard-Strelle der Welle einer in Hongkong befindlichen Dreiecksmaschine zu nahe; die Schüre des Kindes wölbt sich um die Welle, wobei der Knabe herumgeschleudert und tödlich verletzt wurde. Die Welle raste durch die Umfassungsmauer der Scheune in den Garten, in dem das Kind sich aufhielt.

Heidenau. Bau einer Elbebrücke. In der öffentlichen Beratung der Ratsherren wurde zum Bau des Ausgleichsbedecks bei Pirna und der Elbebrücke ausgeführt, doch auch für Heidenau dieser Bau von großer wirtschaftlicher Bedeutung sein würde. Man könne mit einem regen Wasserstrom und einem starken Besucherzstrom rechnen. Im Zusammenhang mit dem Bau des Ausgleichsbedecks steht auch die Frage des Baues einer Elbebrücke von Heidenau nach Bautzen; es wurde die Bildung eines Ausschusses beschlossen, der die wirtschaftliche Seite des Brückenbaues prüfen und die Bauausführung fördern soll.

Taubenheim a. d. Spree. Ungeklärter Unfall. Der Steinmetz Walter Roos wurde etwa 500 Meter vom Bahnhof Beiersdorf entfernt von einem Zug überfahren. Dem Unglückslicht wurde das linke Bein unterhalb des Knie abgefahren; außerdem wurde er am Kopf schwer verletzt. Die Ursache des Unfalls, der sich an einer durchaus übersichtlichen Stelle ereignete, muß noch geklärt werden.

Leipzig. Wohnungen für Kinderreiche. In der Ratsherrenzeit wurde Kenntnis genommen von der Errichtung eines kommunal-wissenschaftlichen Instituts an der Universität, das gemeinsam von Staat und Stadt unterhalten werden würde. Dieses Institut, das erste seiner Art in Deutschland, werde bereits am 1. Januar als "Kommunal-wissenschaftliche Abteilung beim Institut für Staatsforschung an der Universität Leipzig" gegründet. Die Ratsherren stimmen den Bereitstellung von 200 000 R.M. zur Errichtung von 80 Wohnungen für kinderreiche Familien aus Elendsquartieren zu. Nach der Schlussabrechnung für den Neubau der Mitteldeutschen Großmarkthalle wurden 13,61 Millionen R.M. bewilligt, aber nur 12,15 Millionen Reichsmark verausgabt, so daß 1,40 Millionen R.M. eingespart werden konnten.

Leipzig. SA-Sportabzeichen für die Polizei. Die Angehörigen der Leipziger Polizei standen ohne Rangunterschied und in jedem Alter im Kampf um das SA-Sportabzeichen mit dem Erfolg, daß bei der Abschlußprüfung alle Prüflinge die Bedingungen erfüllten; davon erreichten in der einen Gruppe 96 v. h. der Teilnehmer, in der anderen 90 v. h. die Höchstpunktzahl.

Plauen. Diebes- und Hieblerbande gestellt. Der biesigen Kriminalpolizei ist es in Zusammenarbeit mit dem Kriminalposten Falkenstein gelungen, eine vierköpfige Diebesbande unschädlich zu machen; außerdem werden sich noch einige biesige Einwohner wegen Hieberei zu verantworten haben. Den Dieben konnten bisher sechs Kraftwagen und Kraftwagendiebstähle und vier Einbrüche in Plauen und Treuen, bei denen Rundfunkgeräte erbeutet wurden, nachgewiesen werden. Die Diebe hatten dabei die gestohlenen Kraftwagen zur Flucht benutzt.

### Nüdgrat des Wirtschaftslebens

Auf den vielen Erörterungen darüber, wie es am besten gelingt, den besspielerischen Aufschwung des deutschen Wirtschaftslebens seit der Machtergreifung zu unterstützen und zu einem möglichst dauerhaften zu machen, läßt sich immer deutlicher heraus, daß solche Ziele einem

Vorteil wie Geschenke des Himmels in den Sog fallen, sonnen durch zähe, unermüdliche Arbeit und durch Sparsamkeit errungen werden müssen. Gerade in der letzten Zeit haben mehrfach führende Männer des Staats- und Wirtschaftslebens Gelegenheit genommen, daraus hinzuweisen, welche Rolle bei dieser dauerhaften Gestaltung des deutschen Wirtschaftslebens dem Sparbedenken und der Sparfähigkeit kommt. In anschaulicher Weise verglich fürstlich Reichsbankpräsident Dr. Schacht in einer Rede in Sachsen die Rücksichten, die jeder aus eigener Kraft in möglichst kurtem Umfang bildden müsse, mit dem Rücksatz des Wirtschaftslebens. Dagegen solche Rücksichten könne eine Wirtschaft auf die Dauer schwerlich bestehen. Diese Gedanken treffen sich vollauf mit Darlegungen, die seit Jahren von den Sparlosen in dem efreundlicherweise überholten Streit "Sparen oder laufen?" immer wieder gemacht worden sind. Die Erkenntnis, daß Sparfähigkeit auf breiter Front nicht nur für den ganzen Verlauf des Wirtschaftslebens nicht schädlich, sondern sogar höchst nützlich ist, ist heute wohl allgemein geworden. Es ist ja nicht so, daß Sparhaben dem Wirtschaftsleben entzogen werden, sondern sie wandern auf dem Wege über die Sparlosen und sonstigen Kreditinstitute in die produktive Wirtschaft und wirken dort unermüdlich an der Schaffung von Arbeit und Verdienst mit. Auch für die Geschäftswelt selbst ist dennoch eine geregelte Sparfähigkeit nützlicher wie etwa eine vorübergehende hohe Rawolle, der dann ein Rückschlag folgt. Zum Beweis braucht man nur an die Sparquoten denken, die im Laufe dieses Jahres für Weihnachtseinkäufe zurückgelegt worden sind, und ohne deren Einsatz das Weihnachtsgeschäft zweifelsohne wesentlich geringer sein würde. Derjenige, der aus seinem Einkommen laufend Rücksichten bildet, auch wenn er noch so klein sind, nicht alle nicht nur sich und seiner Familie, sondern vollkommen damit eine auch wirtschaftlich wertvolle Leistung.

### Letzte Nachrichten

#### Steuer-Erhöhungen ausgeschlossen

Auf der Arbeitstagung des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront führte Staatssekretär Reinhardt u. a. aus, daß die Steuererschwerung für die schaffenden Volksgenossen nicht mehr angezogen werden dürfe. Alle Maßnahmen zielen darauf ab, die Notwendigkeit neuer Steuererhöhungen auszuschließen. Das Ziel sei unbedingt sozialer Gerechtigkeit und die wirtschaftliche, soziale und finanzielle Gesundung im Sinne des Führers.

#### Mittelmeermärkte und militärische Sühne-maßnahmen

##### Eine englische Anfrage

Wie aus London gemeldet wird, habe die britische Regierung mit mehreren Völkerbundstaaten Fühlung genommen, um festzustellen, bis zu welchem Grad die Staaten bereit seien, ein angegriffenes Land nicht nur mit dem Mittel wirtschaftlicher Sühnemaßnahmen sondern auch militärisch zu unterstützen. Reuter glaubt, annehmen zu können, daß in erster Linie Mittelmeermärkte wie Spanien, Jugoslawien und Griechenland betroffen werden sind.

#### Ausgestiedene Berufssoldaten in der NSDAP

Auf Vorschlag des Reichskriegsministers hatte der Führer und Reichsanziger schon vor längerer Zeit entschieden, daß die Mitgliedsperre der NSDAP für die in Ehren ausgeschiedenen Berufssoldaten aufgehoben wird, soweit sie der Partei infolge der Perre bisher noch nicht beitreten konnten. Die Durchführung dieser Entscheidung war bisher aus verwaltungstechnischen Gründen nicht möglich. Diese Schwierigkeiten sind jetzt beseitigt, so daß dem Eintritt der ausgeschiedenen und noch ausscheidenden Berufssoldaten nichts mehr im Wege steht.



Knecht Kupprecht bringt für Groß und Klein Das Winterhilfswerks Reiterteam Sammlung der 5.-8.-22.-Dtg. 35



## Bertrauen zu Baldwins Völkerbundspolitik.

London, 20. Dezember. Das Unterhaus lehnte am Donnerstagabend am Schlus der Aussprache den Miitrauensantrag der Arbeiterpartei mit 397 gegen 165 Stimmen ab. Der Antrag der Arbeiterpartei war als eine Verurteilung der Friedensvorschläge abgesetzt worden. Die Regierung hatte jedoch erklärt, daß sie ihn als Miitrauensantrag behandeln werde.

Das Unterhaus schritt nach der überwältigenden Ablehnung des arbeiterparteilichen Miitrauensantrages zu einer zweiten Abstimmung, in der es den Abänderungsantrag des Konservativen Lord Winterton mit 390 gegen 165 Stimmen annahm. Der Antrag lautete: Dieses Haus ist der Ansicht daß alle Bedingungen für eine Regelung des italienisch-abessinischen Konflikts vorausgesetzt sein müssen, daß sie der Völkerbund annehmen kann, und versichert gleichzeitig die britische Regierung seiner vollen Unterstützung in der Verfolgung der Außenpolitik die im Regierungsmäntel dargelegt und vom englischen Volk bei den fürrlichen Neuwahlen angenommen wurde.

### Hoare verteidigt seine Friedenspolitik

Als erster Ausspracheredner erhob sich Sir Samuel Hoare. Er sagte u. a.: Seit seinem Amtsantritt als Außenminister habe er die Dringlichkeit zweier großer Fragen erkannt: 1. Alles zu tun, was in seiner Macht stehe, um eine große europäische Feuerbrunst zu verhindern, und 2. nichts unverzüglich zu lassen, um einen Krieg zwischen Großbritannien und Italien zu verhindern.

Er persönlich habe alles in seiner Macht Stehende getan, um die Weltmeinung gegen den Krieg zwischen Italien und Abessinien in der Genfer Vollversammlung aufzuzeigen. Jeder weitere Tag habe größere und gefährlichere Fragen herausbeschworen. Es seien Schwierigkeiten im Fernen Osten entstanden und Schwierigkeiten in Ägypten. Auch in mehr als einer Gegend Europas hätten sich drohende Waffen zusammengezogen. Jeder Mann müsse sich darüber klar gewesen sein, daß weite Kreise der französischen Bevölkerung einen Bruch mit Italien befürchteten und gleichzeitig große Ressentiment empfanden über die Möglichkeit einer Schwächung der Verteidigung Frankreichs.

England habe die doppelte Aufgabe gehabt, in vollem Maße an dem kollektiven Vorgehen teilzunehmen und gleichzeitig zu versuchen, eine Friedensgrundlage zu finden.

In beiderlei Hinsicht sei vor etwa 14 Tagen ein Wendepunkt erreicht worden, der schneller gekommen sei, als manche es erwartet hätten. Eine neue Lage sei durch die Frage einer Doppelstrafe entstanden. Gesetzt der Fall, daß das Dilemma unter Mitteilung der Nichtmitgliedstaaten hätte in Kraft gesetzt werden können, so würde das Delfahrtsverbot unter Umständen das Ende der Feindseligkeiten erzwungen haben. (Lauter Beifall.)

Aber gerade deshalb wäre die Lage vom Standpunkt des italienischen Widerstandes sofort gefährlicher geworden. Von allen Seiten seien Berichten eingegangen, die keine verantwortliche Regierung hätte unverzüglich lassen dürfen, daß nämlich Italien ein Dilemma als eine militärische Sanktion oder als Kriegshandlung annehmen würde. „Ich wünsche“, fuhr Hoare fort, „die Lage völlig klarzustellen. Als Nation empfanden wir keinerlei Furcht vor irgendeiner italienischen Drohung. (Lauter Beifall.) Wie auch immer sich Italien verhalten haben würde, wir würden — wie die Geschichte lehrt — jeden Schlag mit Erfolg zurückgeschlagen haben.“

Um habe jedoch etwas völlig anderes vorgeschwebt. Ein solarter Angriff dieser Art auf eine einzige Macht ohne die Gewissheit einer vollen Unterstützung der anderen Mächte hätte nach seiner Ansicht fast unvermeidlich zu der Auflösung des Völkerbundes geführt. Unter diesen Umständen habe er sich vor zehn Tagen nach Paris begeben, wo man ihn von allen Seiten in einer Weise gedrängt habe, daß eine Weigerung unmöglich gewesen sei. Die Versprechungen hätten in einer wahren Kriegsambiente bestanden.

Unter lautem Beifall wies Hoare darauf hin, daß mit Ausnahme Englands kein Völkerbundstaat irgendwelche militärische Vorsichtsmaßnahmen ergriffen hätte, während die meisten Mitgliedsstaaten an wirtschaftlichen Sanktionen teilgenommen hätten. Hinzu sei gekommen, daß nach seiner Auffassung eine englisch-französische Zusammenarbeit wesentlich war, wenn man nicht einen Bruch in Genf hätte herausbeschworen und wenn man die Sanktionsfront nicht hätte zerstören wollen.

Es gebe nur zwei Wege für die Beendigung des Krieges: Entweder einen Frieden durch Vereinbarung, oder einen Frieden durch Wasserkreis. Er glaube an die erste Möglichkeit. Die zur Erörterung stehenden Verhandlungen seien schlagschlagen, das Problem aber, das zu lösen sei, bleibe bestehen.

Man stehe vor einem neuen und viel gefährlicheren Abschluß des Krieges. Mit Ausnahme von England, das seine Flotte im Mittelmeer sowie Verstärkungen in Gibraltar und Ägypten zusammengezogen habe, habe kein anderer Staat einen Finger gerührert. Dem Ministerpräsidenten habe er seinen Rücktritt angeboten, da er sich darüber klar geworden sei, daß er einen großen Teil der öffentlichen Meinung nicht hinter sich habe.

Hoare schloß seine Mitteilung mit dem Wunsch, sein Nachfolger möge bei der Lösung der schwierigen Aufgaben mehr Erfolg und mehr Glück haben als er selbst. Als Hoare seinen Platz wieder einnahm, grüßte ihn lauter Beifall, der mehrere Minuten dauerte.

### Die Antwort der Opposition.

Nach Hoare sprach der Führer der arbeiterparteilichen Opposition, Major Attlee. Er begann mit der Feststellung, daß sich keine Partei mit seiner Erklärung der Regierung absindnen könne, aus der nicht klar hervorgehe, daß das Kabinett in seiner Geläufigkeit die Verantwortung trage, und daß Hoare lediglich zum Sündenbock gemacht worden sei. Wenn der Rücktritt Hoares zu Recht erfolgt sei, dann müsse auch die Regierung zurücktreten.

Der Miitrauensantrag drücke die Meinung der englischen Bevölkerung über die englisch-französische Friedensvorschläge aus, die dem Kaiser von Abessinien im Namen Englands als gerechte Bedingungen aufgeworfen werden sollten. Die Opposition verlange den Widerruf dieser Bedingungen. Es entspreche nicht dem Sinn des Briten für Billigkeit und Gerechtigkeit, wenn dem Lande, das gefehlt habe, ungeheure Zugeständnisse auf Kosten des Oppos. gemacht würden. Die Friedensbedingungen seien ein Beitrag an der Wählerschaft, die man zur Unterstützung der Regierung überredet habe. Die ganze Welt sei entsezt, daß England bereit sei, solche Vorschläge zu empfehlen.

Ein Angriff auf einen Staat sei ein Angriff auf alle Staaten. Das sei der Sinn des Völkerbundes.

Attlee wollte darauf wissen, ob die Regierung den Völkerbund gebilligt habe, und bejahendesalb, warum der Außenminister als einziges Kabinettsmitglied zurücktrate. Er schloß seine Rede mit einem Belehrnis zu einem unter Führung Englands anzubauenden System kollektiver Sicherheit, unter dem die Ablösung herbeigeführt werden könnte, die alle Kriege beenden würde. Wenn die Regierung nicht von dem Pariser Friedensplan abrufe, werde die Welt in Anarchie und Krieg versinken.

### Baldwin verteidigt die Politik seines Außenministers.

Nach Attlee erhob sich Baldwin. Der Ministerpräsident begann seine Ausführungen mit Ausdrücken persönlichen Bedauerns über das Aussehen des Hoares, mit dem er ein Vierteljahrhundert inner- und außerhalb der Regierung zusammengearbeitet habe.

Der Ministerpräsident wandte sich dann unmittelbar den Angriffen der Opposition zu. Er erklärte, daß er völlig klaren Wein einnehmen werde. An dem Sonntag, an dem in Paris die entscheidende Aussprache stattfand, habe die Verbindung zwischen Paris und London gefehlt. Montag früh habe er vor der vollendeten Tattheit gestanden, als ein Brief Hoares aus Paris eintraf, in dem der Außenminister um die Billigung des Kabinetts für seine Abmachungen erucht. Erst unmittelbar darauf, aber noch ehe das englische Kabinett Gelegenheit hatte, die Schriftstücke zu prüfen, sei es zu dem Vertragsbruch gekommen, über den er sich nicht weiter auslassen möchte. Infolgedessen war nicht viel Zeit zur Erörterung. Das Kabinett habe die Vorschläge nicht gern gelesen, da sie zu weit gingen. Es hätte sie am liebsten geändert. Es sei auch die Frage ausgetaucht, ob man die französische Regierung sofort hätte verständigen sollen. Obwohl wir alle verantwortlich sind, so fuhr Baldwin fort, „ruhete die Hauptverantwortung auf mir, und so entschied ich sofort, daß ich meinen Ministerkollegen unterstützen müsse, der persönlich nicht anwesend sein konnte, um seine Beweggründe uns mitzuteilen. Ob das klug war oder nicht, ist eine andere Frage.“

Der Ministerpräsident beschäftigte sich dann mit der technischen Frage des diplomatischen Verkehrs zwischen den Hauptstädten und erklärte, daß, wie sich im vorliegenden Falle erwiesen habe, Schnelligkeit oft eine große Gefahr sei. Die Verbindung müsse unter allen Umständen aufrecht erhalten werden selbst, wenn hierdurch Verzögerungen eintreten.

Die englische Regierung sei ihrerseits völlig damit einverstanden, wenn die Vorschläge gänzlich der Entscheidung des Völkerbundes überlassen werden.

Aber es sei völlig klar, daß die Vorschläge absolut und völlig tot seien. (Beifall.)

Hierzu führte Baldwin die Stellen aus dem Wahlaufruf der Regierung an, die sich mit der Außenpolitik befaßten, und wo es heißt:

### Die Krisis im Gange.

## Laval's Tage gezählt?

Kein Wunder, daß der Rücktritt Hoares in Paris Verwirrung stiftete. Laval steht mit dem vor vierzehn Tagen entworfenen Friedensreglement allein auf weiter Flur. Er hatte mit ihm innerhalb des linken Sets des französischen Parteien von Anfang an einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Aber er glaubte, ihm standhalten zu können, da er schließlich gegenüber allen ideologischen Bemängelungen dieses Friedensplanes und auch gegenüber der Opposition des sowjetrussischen Bundesfreundes als Altstamm die enge Verbundenheit mit England vorweisen konnte. Er hat damit namentlich die französischen Rechtskreise, die immer dem Gedanken einer Wiederherstellung der Entente cordiale anhängen, gewonnen. Aber nun zeigt sich, je länger je mehr, der Widerstand der Kerntruppe der Regierung, der Radikalsozialen, wächst. Es ist Laval mit Unterstützung seines Kabinettskollegen, des radikalsozialistischen Parteiführers Herriot, bisher mit Mühe gelungen, die stark nach links drängende Partei in Streit um die innenpolitischen Fragen bei der Stange zu halten. Das italienische Problem scheint sie endgültig abgetrieben zu haben, denn Herriot, gewiß sein unbedingter Anhänger der Politik Laval's, aber immerhin ein Mann, der nicht ohne Not und jedenfalls nicht im taktisch falschen Augenblick das Entweder-Oder ausspricht, hat sich genötigt gesehen, nach einer heftigen Auseinandersetzung mit seinen Parteifreunden den Vorwurf der Partei niedezulegen. Die schwierige Frage, vor die damit Laval gestellt wird, ist, ob er in der Kammer nur auch fernerhin noch auf die Gefolgschaft der Radikalsozialen rechnen kann. Herriot war der Garant dieser Geschäftsaufstreue, obwohl auch er schon wiederholt höchst unbehaglich wurde.

Nach dem jüngsten Schritt Herriots aber muß damit gerechnet werden, daß die Partei der Partei intriger Elemente folgt und die Regierung im Stich läßt. Das kann den Sturm Laval's bedeuten. Und wer kommt dann? Sollte Herriot, was er eine Zeitlang ja sicher erwartete, der Nachfolger werden, dann würde er zwar die Russenpolitik Laval's fortsetzen, wahrscheinlich sogar in stärkerem Maße, aber deutlich von einer Italienpolitik abrücken. Kommt ein noch weiter linksstehender Mann, so wäre das Ergebnis erst recht daselbe. Fällt das Erde weiter nach rechts, dann würden die Fäden stärker nach England geknüpft — wozu übrigens dort, wen etwa Austin Chamberlain ins Foreign Office einzuladen sollte, eine Boraussetzung gegeben wären — dafür aber der sowjetrussische Kurs abgebremst werden.

### Die Krisenstimmung in Paris.

Paris, 20. Dezember. Die durch den Rücktritt Herriots und Sir Samuel Hoares und die Rede Mussolini's in Rom in der französischen Hauptstadt ausgelöste Krisenstimmung hält unvermindert an und gibt zu den verschiedenartigsten Vermutungen Anlaß. In gewissen parlamentarischen und politischen Kreisen wird erklärt, Herriot sei nur deswegen vom Parteivorsitz der radikalsozialistischen Partei zurückgetreten, weil er bei einem Rücktritt des Kabinetts Laval nicht Ministerpräsident, sondern Außen-

Der Völkerbund wird wie bisher der Säule der britischen Außenpolitik bleiben. Die Bekanntmachung von Kriegen und die Herstellung des Friedens in der Welt muß stets das lebenswichtigste Interesse des britischen Volkes sein. Der Völkerbund ist das Werkzeug, das zur Erlangung dieses Ziels gebildet worden ist.

Zu diesen Ausführungen siehe er auch jetzt. England ist bereit, in kollektiver Zusammenarbeit seine Rolle in jeder Hinsicht zu erfüllen.

Baldwin sprach hierbei das Wort „kollektiv“ mit ganz besonderem Nachdruck aus. Was einen Krieg ohne kollektive Action angehe, so werde Englands Haltung weder durch Furcht noch Belohnung bestimmt. Ebenso wie jedes andere Mitglied des Unterhauses sei er persönlich bestrebt, den Völkerbund zu erhalten und ihn jetzt und in Zukunft zu einem wirklichen Werkzeug zu machen.

Aber das englische Volk dürfte es seiner Regierung wohl zum letztenmal gestattet haben, an einer kollektiven Maßnahme teilzunehmen, wenn das englische Volk feststellen müsse, daß England, indem es am Völkerbund festhält, sich bei der Durchführung einer Aussage, an der sich eigentlich alle beteiligen müssten, völlig allein sehe. Denn jedermann müsse, daß das Gebiet für die Anwendung dieser Grundsätze beim nächstenmal in größerer Nähe Englands liegen werde, als dies jetzt beim Mittelmeer der Fall sei.

Der Ministerpräsident bedauerte, daß der Völkerbund heute nicht alle Staaten umfaßt, denn sonst würden seine Maßnahmen wahrscheinlich wirtschaftlich sein. Das sei heute aber leider nicht der Fall. Der Völkerbund müsse die Gewähr haben, daß alle, die hierzu in der Lage wären, ihn sofort zu Hilfe kämen. Diese Sühnemaßnahmen wohne eine außerordentlich starke Macht inne. Aber sie seien von wenig Wert, wenn sie nicht sofort angewendet werden könnten.

Andernfalls desto die Gefahr, daß langsam ein Land nach dem andern in den Krieg verwickelt werde, so daß schließlich niemand das Ende voraussehen könnte. Wenn die betrübliche Angelegenheit des abessinischen Krieges beendet sei, würden die Mitglieder des Völkerbundes diese Dinge überlegen müssen.

Zum Schlus bat Baldwin um das Vertrauen des Hauses.

Nach Ministerpräsident Baldwin ergriff Sir Austin Chamberlain das Wort zu einer kurzen Erklärung. Er führte u. a. aus, der Ministerpräsident habe seinen vollen Anteil an der Verantwortung für die Geschehnisse übernommen. Unter dem Beifall der Kabinettskollegen schloß Sir Austin Chamberlain: „Das ist nicht kollektive Sicherheit. Alles mit allem, nicht allein, das sind die wesentlichen Völkerbundgrundsätze. Wenn andere Mächte diese Grundsätze ebenso treu befolgen und ebenso daran handeln werden, wie wir es tun und getan haben, dann wird der Völkerbund aus diesem Prozeß auferstehen, und ein Angriff wird in der Zukunft schwieriger gemacht werden.“

Während der Fragezeit im Unterhaus wollte ein Abgeordneter wissen, ob die französische Regierung das vor einigen Monaten gegebene Versprechen, im Falle eines nicht herausfordernden italienischen Angriffs auf die britische Flotte den Engländern zu Hilfe zu kommen, in der Zwischenzeit abgeschwächt habe. Die schriftliche Antwort der Regierung lautete: „Nein.“

Der Miitrauensantrag der Arbeiterpartei wurde mit 397 gegen 165 Stimmen abgelehnt.

minister werden wolle. An sich habe Herriot die Absicht gehabt, auch als Minister zurückzutreten. Dann würde aber auf ihn die Verantwortung gefallen sein, die Regierungskrise ausgelöst zu haben. Darum ziehe Herriot es vor, die Regierung Laval durch die Kammer stürzen zu lassen. Laval wiederum habe keine Neigung, sich durch die Kammer stürzen zu lassen, sondern wenn das Schicksal seines Kabinetts unvermeidlich sei, wolle er lieber vor einer Kammerabstimmung freiwillig zurücktreten.

Was an diesen Vermutungen richtig ist, wird sich ergeben, wenn Laval nach seiner Rückkehr nach Paris am Freitagvormittag und Herriot ihre Absichten angedeutet haben. Aber selbst in Kreisen der Regierungsteunde zeigt man sich über den Ausgang der nunmehr als in vollem Gang befindlich geltenden Regierungskrise wenig soffig. Man erklärt dort die Partie Laval's „als noch nicht endgültig verloren“. Gegner wie Anhänger der Regierung sind sich jedoch darüber einig, nach Möglichkeit auf alle Fälle den Haushaltssatz unter Druck und nach zu bringen.

Als etwaigen Nachfolger Laval's nennt man in den Wandelgängen der Kammer die Namen Chautemps, Paul Boncour und Mandel.

### Laval will bleiben.

Paris, 20. Dezember. Ministerpräsident Laval trifft am Freitag früh wieder in Paris ein. Schon von Genf aus wurden die Gerüchte, die von seinem bevorstehenden Rücktritt sprechen, in Abrede gestellt.

Laval soll erklärt haben: Vielleicht herrscht in der Welt eine Rücktritts-epidemie. Ich fühle mich aber davon nicht angesteckt.“

Außerdem soll der Ministerpräsident noch darauf hingewiesen haben, daß er, wenn er amtsmüde wäre, sich vor einer Abreise nach Genf in der Kammer doch nicht so viel Mühe gegeben hätte, seinen Sturz zu verhindern. In Paris glaubt man außerdem, daß der Präsident der Republik, falls Laval doch zurücktreten wünschte, kein Gefüge zunähe nicht annehmen, sondern verlangen würde, daß die Regierung Laval zunächst einmal für die Verabschiedung des Haushaltssatzes im Parlament sorge.

Aus dem Urteil der Presse seien zwei grundhäßliche Meinungen angeführt. Der „Figaro“ ist gegen eine unilaterale Regierungskrise. Ein Rücktritt oder ein Sturz Laval's würde in der missbräuchlichsten und sowohl innen- wie außenpolitisch gefährlichsten Weise ausgelegt werden können, wenn die Bedeutung des Ereignisses nicht durch das zurückstehende Kabinett oder durch die das Kabinett stützende Kammer genau bestimmt würde. Wenn Laval nur Augenminister wäre, könnte er zurücktreten oder sich stützen lassen, aber er sei Regierungschef. Frankreich könnte seine Regierung nur wechseln entweder, um mit anderen Männern dieselbe Politik fortzusetzen oder um einen neuen Kurs einzuschlagen, was auch eine Aussprache und eine Vertrauensabstimmung im Parlament erfordere.



## Selzte über neue Arbeitsordnung.

# Eingliederung des Arbeiters in Staat und Gesellschaft.

Berlin, 19. Dezember. Der Reichs- und preußische Arbeitsminister Selzte hatte am Donnerstagabend Vertreter der Presse zu einem Empfang eingeladen, bei dem er eine Darstellung der umfassenden Arbeit gab, die in den vergangenen Jahren auf dem Gebiete der Sozialpolitik geleistet worden ist. Er führte u. a. aus:

Eines wissen wir bestimmt: Will der Nationalsozialismus seine Mission nach innen hin vollenden, so muß er sozialistisch sein.

Deshalb habe ich stets die Eingliederung des deutschen Arbeiters in Staat und Gesellschaft als meine wichtigste Aufgabe angesehen. Es war unter Verhängnis, daß dies dem Vorkriegsdeutschland nicht gelungen war. Gewiß, es wäre ein großer Fehler, zu vergessen, was in Deutschland auf sozialpolitischem Gebiete schon früher als anderswo Bahnbrechendes und Bedeutendes geleistet worden ist. Dem alten Kaiser und Bismarck hat die deutsche Arbeiterschaft unendlich viel zu verdanken. Nach dem Tode dieser beiden großen Deutschen aber begann eine Periode, die die immer stärker zur Lösung drängende soziale Frage nicht in ihrem Ernst überbrachte und meistern konnte.

So begann die Zeit der formalen Sozialpolitik, in der man glaubte, durch bloße Korrekturen das Heilmittel der sozialen Schäden erfunden zu haben. Man hatte den Blick für die eigentliche große Linie verloren, nämlich die Grundlinie, die zu einer ganz anderen sozialen und gesellschaftlichen Werteitung des abhängig schaffenden Menschen führt. Diese Menschen dürften nicht mehr länger Objekt der Wirtschaft sein, sondern hätten ein Recht darauf, daß man ihre Arbeit wertet nach den Wertmaßstäben der Leistung für das Ganze. Dann schlägt sich der Marxismus an, endgültig zu triumphieren.

Wie aber den Zustand der durch den Marxismus entstandenen Klassenfeindschaft überwinden, wie zu einer orga-

nischen Einheit des Volkes kommen? Dies konnte nur erreicht werden durch eine nachdrückliche Pflege der sozialen Gesinnung.

Das deutsche Volk mußte endlich lernen, nicht mehr klagen und lastenmässig, sondern vollständig zu denken. Es war eines der schwersten Probleme, die der Nationalsozialismus bei seiner Machtübernahme mit der Neuordnung unseres sozialen Lebens anzupaten hatte. Vordringlich war zunächst die Rettung des deutschen Arbeiters von der Gefahr der Arbeitslosigkeit durch einen gewaltigen und umfassenden Angriff.

Wir dürfen uns aber nicht damit zufrieden geben, die Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffungsprogramme, die vom Staat finanziert werden, zu bekämpfen, sondern es kommt darauf an, den Arbeitsstrom nach großen, bevölkerungs- und nationalpolitischen Zielen zu lenken. Das ist aber nur möglich, wenn ein planvoller Arbeitssektor geübt wird. Die Arbeitsvermittlung und Berufsausbildung müssen deshalb immer mehr ausgebildet werden. Der Anfang ist mit dem Gesetz vom 5. November 1935 gemacht worden, das die Arbeitsvermittlung, die Berufsausbildung und die Lehrstellenvermittlung bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung konzentriert.

Ebenso wie der Nationalsozialismus sich daran begibt, die nationale Wirtschaft planvoll zu lenken und zu leiten, so hat er sich auch zum Ziel genommen, eine Arbeitsordnung aufzurichten, in der jeder seinen Arbeitsplatz findet.

Ich sehe meine wesentlichste und dringendste Aufgabe als Reichsarbeitsminister darin, mitzuholen, daß dieses Ziel auch durch die neue Arbeitsordnung erreicht wird, wie sie das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934 aufstellt. Der Minister legte abschließend die auf Grund dieses Gesetzes erfolgten Maßnahmen dar.

## Im Geiste aufrichtiger Freundschaft.

Berlin, 19. Dezember. Der Führer und Reichskanzler empfing heute mittag im „Hause des Reichspräsidenten“ unter dem üblichen Protokoll den neuernannten Königlich Jugoslawischen Gesandten Alexander Cincar Matovice und später den neuernannten Königlich Ungarischen Gesandten General Döme Szilágyi zur Entgegnahme ihrer Beglaubigungsschreiben und der Überreichungsschreiben ihrer Vorgänger. Anschließend fand ein Empfang des bisherigen griechischen Gesandten Alexander Rizos statt, zur Entgegennahme seines neuen Beglaubigungsschreibens von Seiner Majestät Georg II., König der Hellenen.

Die Gesandten wurden eingeführt durch den neuen Protokollchef des Auswärtigen Amtes, General v. Bülow-Schwante. An den Empfängen nahmen der Reichsminister des Äußeren und die Herren der Umgebung des Führers teil. Die bei dieser Gelegenheit gewechselten Ansprüche waren im Geiste aufrichtiger Freundschaft und gegenseitigen Verständnisses gehalten, die den politischen Beziehungen Deutschlands zu Griechenland, Jugoslawien und Ungarn ihre Spur gaben. Ebenso wurde dabei der engen und ausdauenden wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen gedacht, die zu diesen drei Ländern aus langer Tradition bestehen.

Der neue Königlich Ungarische Gesandte, der bereits mehrere Jahre in Berlin gewirkt hat, erwähnte insbesondere die in schweren Zeiten erprobte Freundschaft zwischen Deutschland und Ungarn, deren Bedeutung auch für die Zukunft vom Führer und Reichskanzler in seiner Erwiderung angesprochen ebenfalls betont wurde.

## Beileid des Führers zum Tode Gomzé.

Dienstflaggen auf der Wilhelmstraße auf Halbmast.

Berlin, 19. Dezember. Der Führer und Reichskanzler hat aus Anlaß des Todes des Präsidenten von Venezuela, General Gomzé, an den mit der Führung der Präsidenten-

chaft beauftragten Minister der Vereinigten Staaten von Venezuela nachstehendes Telegramm gerichtet: „Anlässlich des Ablebens Seiner Exzellenz des Präsidenten General Gomzé spreche ich Euer Exzellenz meine aufrichtige Anteilnahme aus. Dem in schweren Schicksalsjahren bewährten treuen Freunde Deutschlands werden ich und das gesamte deutsche Volk stets ein ehrendes und dankbares Gedächtnis bewahren. Adolf Hitler, deutscher Reichskanzler.“

Außerdem schickte als Beauftragter des Führers und Reichskanzlers des Staatssekretärs und Chef der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, dem venezolanischen Gesandten, Dr. Dagnino Pennini, heute vormittag einen Brief ab und sprach ihm das persönliche Beileid des Führers zu dem schweren Verlust aus, den das venezolanische Volk durch den Tod dieses bedeutenden Staatsmannes und Soldaten erlitten hat. Ferner hat der Reichsminister des Äußeren, von Neurath, in einem Telegramm an den Außenminister in Caracas das Beileid der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht. Der Chef des Protocols, General v. Bülow von Schwante, hat im Auftrage des Reichsministers des Äußeren dem Gesandten von Venezuela einen Besuchsbesuch abgestattet und die Anteilnahme der Reichsregierung ausgesprochen. Die Präsidialkanzlei, die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt und der Reichstag haben ihre Dienstflaggen heute auf Halbmast geführt.

## Sven Hedin über den Führer und das neue Deutschland.

Stockholm, 20. Dezember. Der bekannte schwedische Dr. Sven Hedin lehrte am Donnerstag von einer Vorlesung in Deutschland zurück. In Stockholm wurde er von einigen Vertretern der Presse begrüßt. Die Morgenblätter am Freitag bringen längere Erklärungen Sven Hedin's über seine Eindrücke, namentlich in Deutschland und seine Pläne für die Zukunft. Auffallenderweise bringt das Regierungsorgan „Sozialdemokrat“ auf der ersten Seite unter der doppelzüngigen Überschrift „Sven Hedin über Hitler und das Deutschland von heute“, den umgang-

den an der Hintermauer des Klosters, welche hoch oben steht. Heder zeigte. Die Straße war eigentlich schon mehr Klostergarten und so ruhig wie ein solcher, kaum ein Mensch kam durch die Rätenwege.

„Das muß es, da meine Kombination doch falsch war. Da sie selbst nicht im Kloster ist, so habe ich eben vorbeikombiniert, und es war mal wieder nichts.“

„Wie aber nun weiter? Irgendwie müssen wir doch die Contessa finden.“

„Robert, ich kann dir sagen, ich hätte nie geglaubt, daß man sich an ein junges, grünes Ding, wie die Contessa es doch noch ist, so gewöhnen könnte. Sie fehlt mir an allen Seiten und Enden, und ich habe keine Ruhe mehr, bis wir sie wiederhaben.“

Beide standen sie nun da und blickten angestrengt nach.

Und dabei irritierte Audi ein leises Kribbeln auf seinem Kopf, und er versuchte wieder und wieder ärgerlich die Fliege, die sich wohl von dem Wohlgemach seines Haartwassers angezogen fühlte. Aber die kleinste Fliege wird lästig, wenn sie immer wieder kommt und man bekommt eine derartige Wit, daß man sinnlos und direktionslos um sich schlägt. Und das tat denn auch Audi. War es aber unabdingt nötig, daß er dabei Robert eine so prachtvolle Ohrfeige erzielte, als hätte er stundenlang dazu geübt.

Ob nun mit oder ohne Übung — Robert war etwas entrüstet, denn er kannte sich nicht entzünden, den Wunsch nach einer solchen geäußert zu haben.

„Na, erlaube mal! Du bist wohl verkehrt geworden?“

„Verzeihung, ich hab's nicht mit Absicht gemacht!“

„Kann ich mir ja denken, aber wie fallen denn deine Ohrläppchen mit Absicht aus? Da bleibt dann wohl kein Auge trocken!“

Audi achtete nicht weiter auf ihn, sondern dachte schon wieder nach. Was blieb Robert weiter übrig, als aus Langeweile dasselbe zu tun? — Aber nun sah die Fliege auf seinem Kopf, und das war bedeutend schlimmer, als wenn sie auf Audis Kopf gesessen, denn Robert hatte etwas behinderten Haarwuchs, und das brachte so ein Tier bekanntlich noch viel beifester. — Nun schlug Robert, nachdem er die Fliege durch leises Zusammenziehen seiner Kopfhaare mehrere Male diskret aufgeföhrt hatte, den Schauspiel ihrer Tätigkeit zu verlassen, seinerseits um sich, was den Erfolg zeitigte, daß Audi sich in Namystellung zusammenbog, denn nun hatte er ein „Ding“ bekommen, und zwar gegen den Magen,

reichsten Bericht über die Unterredung mit dem heimgesuchten Altenkircher. Hedin erklärte u. a. folgendes: „Im Unterschied zu der unsicheren Lage in Deutschland von früher hat sich dort jetzt etwas Festes und Bestimmtes hergestellt. Die meisten Deutschen strahlen von Zufriedenheit, und das neue Heer hat die alte Tradition für Disziplin und Organisation gewest. Das Blatt stellt anschließend daran fest, daß Hedin seine seit Jahrzehnten allenthalben bekannten Sympathien für Deutschland entwidelt und im gleichen Atemzuge seine warme Sympathie für den Führer bekräftigt. Über keinen Buch beim Führer erklärte Hedin: Er hat viele meiner Bücher gelesen und unterhielt sich auch mit großer Kenntnis über Dinge, die meinem Interesse näherlagen. Weiter hob der große schwedische Forstlicher besonders hervor, daß er überall, namentlich in Deutschland höchst freundlich und mit Achtung empfangen worden sei. Eine besondere Freude habe es ihm ferner bereitet, als er in Stettin den großen Feldmarschall von Mackensen gesehen habe, der gar nicht wie ein 88jähriger ausgesehen habe.“

## Englands Bergarbeiter beschließen den Streik.

London, 19. Dezember. Der Vollzugsausschuß der englischen Bergarbeitergewerkschaft empfahl am Donnerstag der Delegiertenkonferenz des Bergarbeiter, den Streik am 13. Januar 1935 zu erklären. Der Grund für die Rennung zweier Daten ist in der Tatsache zu suchen, daß ein Teil der Bergarbeiter wöchentliche Abfindung hat und ein anderer Teil vierzehntägige. Die Delegiertenkonferenz nahm nach zweieinhalb Stunden eine Abstimmung mit 478 000 gegen 28 000 Stimmen den Vorschlag des Vollzugsausschusses an.

Der Streik der gesamten englischen Bergarbeitergewerkschaft dürfte also am 27. Januar beginnen, falls nicht in der Zwischenzeit doch noch eine gültige Einigung erzielt wird. Nach den letzten Verhandlungen zwischen Regierung, Grubenbesitzern und Bergarbeitern sind die Aussichten dafür jedoch nur gering.

## Widersprechendes von der Abessinienfront

Der abessinische Durchbruchversuch am Talasse gescheitert?

Asmara, 20. Dezember. (Kunststück des Kriegsberichtersatzers des DW) Der abessinische Durchbruchversuch am Talasse kann als gescheitert bezeichnet werden. Besonders Anteil an den Kampf hatten neben den Askari die Abteilungen der Schwarzhunden. Der Hochgebirgscharakter des Kampfplatzes gestaltete die Kämpfe besonders schwierig. Man schaute hier die Verluste, die die Abessiner hatten, auf über laufend Mann. Die italienischen Flieger haben häufig eingeschlagen. Sie haben allein im Laufe des Mittwochs nicht weniger als sechs Bombenangriffe unternommen. Die Bomber sollen den Abessinier große Verluste beigebracht haben.

Die Abessiner melden weitere Fortschritte an der Nordfront.

Addis Abeba, 20. Dezember. Nach abessinischen Meldungen von der Nordfront hat die lebhafte Feindseligkeit in der Provinz Shire noch nicht nachgelassen. Die abessinischen Truppen machen unter erbitterten Kämpfen langsam weitere Fortschritte. Das Hauptziel ihrer Anstrengungen richtet sich auf die heilige Stadt Axum und auf Adwa. Die Verluste sind auf beiden Seiten groß. Die Italiener vermeiden zu ihrer Verteidigung vor allem Tanks und Flugzeuge.

In der Südfront ist alles ruhig. Die italienischen Meldungen von einem Angriff mit Tanks und Flugzeugen auf Sallabanch entbehren, wie von abessinischer Seite bestont wird, jeder Grundlage.

## Fordauer der Kämpfe an der abessinischen Nordfront.

Addis Abeba, 20. Dezember. Die Kämpfe an der Nordfront, vor allem im Dalaaze-Gebiet, werden nach abessinischen Meldungen immer noch mit großer Heftigkeit weitergeführt. Die Kampfhandlungen entwölten sich auf breiter Linie. Einzelheiten sind in den nächsten Tagen zu erwarten. An der Südfront wurde das abessinische Hauptquartier von Dichigia nach Dagauba verlegt. Die abessinischen Truppen rücken in mehreren Abteilungen täglich bis 25 Kilometer vor.

der ja bekanntlich ein bedeutend edler Teil ist als der Kopf.

„Au — zum Donnerwetter! — Soll das 'ne Revanche sein, oder war das unbedenklich?“

„Leichteres, leichteres, mein Lieber! Mich ärgert nur eine Fliege, und ich kann die Dinger nicht leiden. Aber gut doch mal, was ist denn mit Sam los?“

Sam stand vor den beiden Herren, starre intensiv nach oben und langte mit seinen langen Regenarmen nach einem Gegenstand, der über den beiden Herren schwoben muhte. Und bei näherer Betrachtung ergab es sich, daß dieser Gegenstand ein zartes Spitzenärmelchen war, das man an einen dünnen Seidenfaden gebunden hatte und sich langsam auf und nieder bewegte. — Das Rätsel der Fliege hatte seine Lösung gefunden. Der leichte Wind hatte das Tüchlein sicher von einem Kopf nach dem anderen geweht und dadurch den Kopf beider Herren erwidert.

Schnell wie der Gedanke, half Audi Sam das Ärmelchen einzufangen, denn es reiste keine Reaktion, zu untersuchen, welch ein netisches Ärmelchen sich hier den kleinen Scherz erlaubte. Vorliebig zogen sie das Tuch herbei und sahen es sich interessiert an, bis Robert seinem Freunde einen spitzenförmigen Appenzeller gab und flüsterte auf den gesuchten Namen des Tüchels deneine.

„Da — lies, was da steht!“

Audi starrte den gesuchten Namen an, dann pakte er Robert bei den Schultern und flüsterte aufgeregzt:

„Keine Kombination! Sie ist doch hier!“

Dann richtete er sich nach oben und rief möglich laut:

„Julia, sind Sie es? Wenn ja, dann ziehen Sie ganz langsam das Tuch auf und nieder.“

Und atemlos beobachteten nun alle drei, wie das Tüchlein langsam auf und nieder schwobte. Dann rief Audi etwas lauter:

„Gut, Julia! Jetzt aufsaepaht. Geben Sie keinen Laut von sich, ich komme gleich. Verstanden?“

Und wieder schwobte das Tüchlein auf und nieder.

Nun organisierte Audi eine Menschenleiter für sich. Untermann war Sam, dann kam Robert, der auch ein tüchtiger Turner war, und dann erklomm Audi wie ein gekräuselter Artist die Menschenleiter und kam so hinauf bis an das Fenster, aus dem der Laden herausging. Und schon sah er Julia in dem kleinen Zimmer dicht unter dem hochliegenden Fenster stehen und ihm vergnügt zuwinken.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Jagd nach dem Diamantring

Roman von Friede Bock-Brauner

(Nachdruck verboten.)

„Verzeihen Sie, wenn ich töre, aber würden Sie so liebenswürdig sein und mir sagen, ob meine Tante, die Marchesa Fratari, im Kloster ist?“

Der Name Fratari hatte einen guten Klang im Kloster, und steis tauchte vor den Nonnen die fronte Stiftung der Marchesa auf, wenn sie ihren Namen nur hörten, und so wurde auch Audi das an Wunder grenzende Ergebnis zuteil, daß er eine leidlich fremdländische Kunstkunst.

„Die Frau Marchesa ist leider nicht im Kloster, sie wird aber wohl zum Abendessen wiederkommen, denn sie hat mir hier ihren Zimmerschlüssel gelassen. Kann ich etwas bestellen?“

„Nein, danke, ich werde dann gegen fünf Uhr zur Besuchsstunde wiederkommen, vielleicht, daß die Marchesa mit ins Hotel kommt.“

„Das wird wohl nicht gehen, denn heute am Freitag ist kein Ausgangstag im Kloster. Die Marchesa hat sich nur für einen Gang zum Arzt von der Abtei Urlaub erbeten.“

„Oh, ist meine liebe Tante frank? Oh, wie mir das leid tut! Dann bestellen Sie ihr, bitte, meine besten Grüße und Wünsche zur Besserung. Vielen Dank für Ihre freundliche Auskunft, Schwester.“

„Ist gern geschehen.“

Über das rund Gesicht der Nonne zog ein wohlgefälliges Lächeln, denn die Artigkeit dieses hübschen jungen Mannes blieb nicht ohne Eindruck auf sie. Und dieses Lächeln blieb ihr auch auf dem molligen Gesicht, als sie bald wieder in sanften Schlummer sank.

Audi stand einen Moment nachdenklich da und sah vor sich hin. Robert gestattete sich, ihn zu fragen:

„Was denn nun, alter Junge?“

„Abwarten und die Zeit nicht lang werden lassen! Ich muß erst weiterkombinieren, denn meine ersten Kombinationen scheinen fehlgegangen zu sein. — hm, sollte ich mich geträumt haben? Ich hatte kombiniert, daß Julia vielleicht bei Dusolina sein könnte.“

Im Laufe der leichten Worte waren die beiden Herren langsam um die Klostermauer herumgegangen und stan-





## Fest- Getränke

Saköre, Wein-  
brand, Arrac,  
Rum, Not, u.  
Weinweine  
1/4 Liter-Fl. Rum-Verschnitt 2.75, 3., 3.50, 4.50  
in der

Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel.

Lest die Ottendorfer Zeitung

## Preiswerte Weihnachtsgeschenke

in sehr reicher Auswahl

Moderne  
Karten- und



**Briefpapier-Kassetten**  
Briefblocks, Schreibgarnituren,  
Gäste-, Tage- u. Kochrezeptbücher

**Bücher**  
gehören auf den Gabentisch.

Einige aus der reichen Auswahl:

Der Klosterjäger	Gaughofen
Das Schweigen im Walde	"
Teckloß Hubertus	"
Serge im Schnee	L. Trenner
Die Burgkinder	Herzog
Terien vom Ich	Keller
Die Gottesorgel	Gindeisen
Hittlerjunge Quer	
Das Volkssbuch vom Hitler	
Mit dem Führer unterwegs	
Mein Kampf	Jensen
Hindenburg im deutschen Schicksal	Betsch
Karin von Schweden	Zelden
Narren im Schnee	
Heimat o' Heimat	

Für die Jugend:

Deutsches Weihnachtsbuch	Röder
Ein Allerweltsmädchen	Grotsch
Der Weg ins Freie	Weigel
Das neue Buch für Mädels	Heller
Wir deutschen Jungen	Popp
Eine Schar HJ.	
Unter Wilden und Seeräubern	Busch
Die Emde jagt	
Sonne über dem Balkan	
Mar und Moritz / 3 Tage ausgekraut / Die Jagd nach dem Glück / Um Recht und Freiheit Rübezahl / Wolkenstürmer im Särwinkel / Die Frühlingsgeisterchen und noch viele andere	

**Jugend- und Märchen-Bücher**  
Bilder- u. Malbücher  
Modellier- u. Ausstellbogen, Krippen.

**Photo - Alben**  
**Poesie - Alben**

in vielen modernen Mustern

**Gesangbücher** solide und neuzeitliche Einbände

**Buchhandlung Hermann Rühle.**

Weihnachtskarten!

Ottendorf-Okrilla, Mühlstr. 15.

Erfüllte Wünsche  
schaffen Freude!

Würden Sie sich bald über  
zeugen, wieviel Uhren, Optische Artikel und Schmuckwaren bei mir vorhanden sind, welche sich eignen auch bescheidene Wünsche zu erfüllen. Bessere Armbanduhren sind Marke G. Glashütte. Deutsche Qualitätsarbeit im Preis erschwinglich. Verlangen Sie unverbindliche Offerte von

Ernst Jung  
Lausa - Weigeldorf.

Bestellungen auf  
Weihnachtsgeschenke  
sowie den  
Weihnachtsbraten  
nimmt entgegen.  
Fleischerei P. Klostche.

Landmaschinen  
Rundfunkanlagen  
Maschinenmesser  
Sägen all. Art  
in bester Qualität u. schnittfertig

Schärf- u. Reparaturwerkstatt  
Mag. Pietisch  
Nadeburg, Hospitalstr. 296  
Telefon 260.

Friese  
Weihnachts- Servietten  
Teller  
Schrankpapiere  
Küchenpapiere  
empfiehlt in vielen Mustern  
Hermann Rühle,  
Papierhandlung.

## Wem gehören die Nr. 25000.—

die auf der Girokasse zur Auszahlung bereit liegen?  
(Auszahlung in den Mitglied-Geschäften für jedes  
volle Jahr 3.— Nr. vom 1.—31. Dez. d. J.)  
Angelangene Bücher bleiben weiterhin in Gültigkeit  
für das nächste Jahr.)

Sie gehören den Haushalten, die ihre Einkäufe in unseren  
Geschäften tätigen und für ihrebare Zahlung die be-  
liebten Einsparungsmarken erhalten.

## Sind auch Sie darunter?

Wir würden uns sehr freuen. Sonst aber berücksichtigen  
Sie doch noch von heute ab auch und bei der Deckung  
Ihres Bedarfs.

Wir bieten Ihnen gute Qualitäten, billige  
Preise, sachmännische Beratung und nicht zu-  
leicht die kleinen aber wertvollen Sparungsmarken.

Und bis Weihnachten lässt sich noch so manche sammeln!

Die Mitglieder des  
Rabattsparvereins Ottendorf-Okrilla u. ll.

Ein schönes  
**Weihnachtsgeschenk**  
die Chronik von Ottendorf-Okrilla.

## Als Buch jetzt erhältlich!

Im Kunstdruckband, 436 Seiten stark, 9.00 Mk  
mit handgemalten Titelbild 1.00 Mk. mehr.

Zu haben:

**Buchhandlung H. Rühle.**

Große Auswahl der beliebtesten  
und jetzt so billigen  
**unzerbrechl. Holzfiguren**  
Leute, Tiere, Häuser, Bäume, Zäune,  
Fahrzeuge

**Gesellschafts-Spiele**  
für Jung und Alt

Damenbretter, Balma, Quartette, Mosaiks  
Würfelspiele, Kinderdruckereien, Beschäftigungsspiele,

**Taschen-Lampen**

Leuchtstäbe — Fernscheinlampen u. a.  
Batterien — Birnen

**Mundharmonikas**

Deutsche Turn- u. Sport-Harmonika  
Hohner-Orchester-C Vereinsharmonika  
und viele andere fabrikate in jeder Preislage.

**Buchkalender**

Großenhainer Stadt- u. Land-Kalender,  
Meißner-, Amelser-, Payne-, Familien-Kalender  
Wochen-Kalender — Schmidt-Abreißkalender

Kunst-Kalender

Heimatschutz, Sonnige Kindheit, Dem Licht entgegen u. a.

**Kalenderblocks** in verschiedenen Größen

**Für den Geschäftsbedarf**

Briefordner, Schnellhefter, Löseher  
Briefwaagen, Locher, Füllhalter  
Geschäftsbücher in Folio u. Quart  
Kassebücher, Registerbücher, Brief-  
klammern, Büronadeln, Siegellack.

**Puppenstubentapete**

zu Küchen, Stuben, Kaufläden, Pferdeställe usw.  
in vielen Mustern — Meter von 15 Pf. om.

**Christbaum-Schmuck**  
Glaskugeln, weiß u. bunt  
Baumspitzen  
Glöckchen, Sterne, Zinnhaar, Eislaub  
Wunderkerzen, Lichte, Lichttüllen usw.

**Weihnachts-Karten**

empfiehlt in zahlreichen schönen und modernen Mustern

**Weihnachtsgeschenke**

Photo-Apparate, -Artikel  
Seifen, Toilette-Artikel, Parfümerien  
Spirituosen, Weine, Zigarren  
finden Sie preiswert und gut, auch in schönen  
Geschenkpackungen in der

Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel  
Ottendorf-Okrilla. Mühl-Strasse.

## Handarbeiten

zur Verschönerung Ihres Heims

**Strumpf- und Pullover-Wollen**

Stickmaterial, Häkelseiden etc.  
empfiehlt in grosser Auswahl

**Handarbeitsgeschäft W. Fuchs**

Ottendorf-Okrilla.

## Verlobungs-

u. Hochzeits-Anzeigen  
in Karten und Briefform

liefer schnellstens

**Buchdruckerei H. Rühle.**

## Kirchennotizen.

Sonntag, den 22. Dezember 1935

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Vorm. 1/4 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nochm. 5 Uhr Abendmahlfeier.

Dienstag, 24. Dez., nachm. 1/2 5 Uhr Christvesper.

